

Unterrichtsbeispiel für das Fach Kunst/Werken Grundschule – Klasse 2

„Ich kann was“ – Mut für neue Erfahrungen

unter besonderer Berücksichtigung der
Leitperspektive

„Prävention und Gesundheitsförderung“

rrichtsentwicklung Lernen 4.0 Individuelle Förderung Kompetenzraster Kompetenzorientierung
sservice Dakora Publikationen Differenzierung Lernen Leseförderung Datenatlas Berufliche Schule
en Qualitätsstandard Lernen Kommissionsarbeit Unterrichtsentwicklung LS Ländervergleich
en Allgemein bildende Schulen Empirische Verfahren Lehrpläne Best Practice Unterrichtsmodule
ebshop LS Publikationen Niveaustufen Datenauswertung Operatoren Qualitätsrahmen Empirische Verfahren
ractice Selbstevaluation LS Individualisierung Lernstandserhebungen Handreichungen
erver LS Qualitätssicherung Kompetenzraster Lernen Frühkindliche Bildung Bildungspläne
ch Sprachförderung Individualisierung LS Dakora Lernen Frühkindliche Bildung Elementarbereich
nzierung Empirische Bildungsforschung Schulentwicklung Datenatlas Elementarbereich
ves Lernen Unterrichtsmodule Fremdevaluation Individualisierung Qualitätsentwicklung
n Berufliche Schulen Niveaustufen Selbstevaluation Qualitätsdokumentation Unterrichtsmaterialie

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion	Jutta Schneider, LS Stuttgart
Autoren	Anett Böhm
Layout	Timo Zimmermann
Lektorat	Beate Wörner
Stand	November 2018

Impressum

Herausgeber Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 6642-0
Web: www.ls-bw.de
E-Mail: poststelle@ls.kv.bwl.de

Druck und Vertrieb Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 6642-1204
Telefax : 0711 6642-1099
Web: shop.ls-bw.de

Urheberrecht Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.

Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG).....	1
2	Konzeption der Unterrichtsbeispiele	4
2.1	Hinweise zur Konzeption.....	4
2.2	Didaktische Hinweise für den Kunstunterricht mit experimentellen Situationen.....	5
2.3	Hinweis zur Bedeutung von Ritualen.....	5
2.4	Intentionen des Unterrichtsbeispiels	5
3	Unterrichtsverlauf	7
3.2	„Ich kann was“ – Experimente mit Farbe.....	9
3.2.1	Stundeneinheit 1: Experimente mit Farbe.....	9
3.2.2	Stundeneinheit 2: Farbaufträge.....	14
3.2.3	Stundeneinheit 3: Ausdeuten der Farbeexperimente.....	18
4	Anhang/ Materialien	22
4.1	Selbsteinschätzungsbogen	22
4.2	Reflexionsbogen	24
4.3	Aufgabenkarten für die Stationen.....	25

1 Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG)

Die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ zielt auf die Förderung von Lebenskompetenz und die Stärkung persönlicher Schutzfaktoren. Kinder und Jugendliche sollen darin unterstützt werden, altersspezifische Entwicklungsaufgaben bewältigen und sich im täglichen Handeln als selbstwirksam erleben zu können, das heißt, als Urheber von positiven Handlungen und deren Ergebnis.

Im Mittelpunkt pädagogisch-präventiven Handelns steht die Frage, was Schülerinnen und Schüler lernen müssen, um Lebenskompetenzen entwickeln zu können und in welchen schulischen Feldern dies möglich ist. Im Rahmen der Leitperspektive werden deshalb die Lebenskompetenzbeschreibungen der Weltgesundheitsorganisation sowie personale und soziale Schutzfaktoren in fünf zentralen Lern- und Handlungsfeldern zusammengefasst:

- Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren
- ressourcenorientiert denken und Probleme lösen
- wertschätzend kommunizieren und handeln
- lösungsorientiert Konflikte und Stress bewältigen
- Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten

Diese fünf zentralen Lern- und Handlungsfelder korrespondieren mit den prozessbezogenen Kompetenzen der Fächer.

Eine grundlegende Stärkung der Lebenskompetenz findet in einem Unterrichtsalltag statt, der bei den Schülerinnen und Schülern zu einer gesunden und positiven Persönlichkeitsentwicklung beiträgt und sie dazu befähigt, verantwortungsbewusst mit sich selbst und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern umzugehen. Dazu gehören unter anderem das Erleichtern von Übergängen, die individuelle Förderung, Wertschätzung und emotionale Zuwendung, ein lernförderliches Arbeitsklima sowie eine effiziente Klassenführung. Dies wird als Grundprävention bezeichnet. Die Grundprävention ist in den Leitgedanken sowie den didaktischen Hinweisen der Fachpläne verankert.

Die darauf aufbauende Primärprävention hat ergänzend eine themenspezifische Ausrichtung, indem bestimmte Themenfelder der Prävention und Gesundheitsförderung in den Mittelpunkt der Förderung gestellt werden. Die Themen der Primärprävention sind in den inhaltsbezogenen Kompetenzen der Fachpläne verankert und über folgende Begriffe konkretisiert:

- Wahrnehmung und Empfindung
- Selbstregulation und Lernen

- Bewegung und Entspannung
- Körper und Hygiene
- Ernährung (Essen und Trinken)
- Sucht und Abhängigkeit
- Mobbing und Gewalt
- Sicherheit und Unfallschutz

Die Fähigkeit zur Selbstregulation spielt für eine positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in den zentralen Lern- und Handlungsfeldern sowie der Grund- und Primärprävention eine grundlegende Rolle. Eine effektive Selbstregulation bildet die Grundlage für die Planung, Überwachung und Steuerung von Lernhandlungen und stellt somit eine wesentliche Voraussetzung für Lernfortschritte und Lernerfolg dar. Die Fähigkeit, eigene Gedanken und Gefühle und eigenes Verhalten an die Anforderungen einer bestimmten Situation anzupassen, ist bei Schülerinnen und Schülern ganz unterschiedlich ausgeprägt und kann gezielt erlernt werden. In dem hier vorgestellten Unterrichtsbeispiel, das sich mit Zufallsverfahren im Kunst/Werken-Unterricht beschäftigt, wird daher der Ausbau der Selbstregulationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in den Fokus genommen. Anhand der offenen Aufgabenstellungen können die Schülerinnen und Schüler nicht nur die Schritte selbstregulierten Lernen an konkreten Aufgaben üben. Darüber hinaus üben sie sich gezielt darin, Selbst- und Fremdwahrnehmungen zu integrieren und in einer wertschätzenden Atmosphäre konstruktiv Feedback zu geben und zu nehmen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Selbstregulation sind ausgeprägte Selbstwirksamkeitserwartungen. Sie steuern Prozesse der Zielsetzung, Planung und Handlungsausführung und sind entscheidend für die Interpretation von Handlungsergebnissen. Insbesondere die schulische Selbstwirksamkeitserwartung wirkt sich positiv auf die Verwendung von Lernstrategien, auf die Motivation und somit auf die Schulleistung aus. Die soziale Selbstwirksamkeitserwartung spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Gruppendruck standzuhalten, Konflikte ohne Gewalt auszutragen und sozialen Anschluss zu finden. Die allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung stellt eine bedeutende personale Anti-Stress-Ressource bei der Bewältigung genereller Lebensanforderungen dar. Gerade daher sollte sie das psychische und physische Befinden der Schülerinnen und Schüler positiv beeinflussen.

Selbstreguliertes Lernen ist ein zyklischer Prozess, der sich in sieben Schritte unterteilen lässt. Das Modell von Ziegler und Stöger (u. a. 2005) veranschaulicht, welche Schritte und handlungsleitenden Fragen zu einer erfolgreichen Lernhandlung gehören. Es bietet darüber hinaus Ansatzpunkte für die Diagnose von Schwierigkeiten im Lernprozess und für gezielte Unterstützungsmaßnahmen.

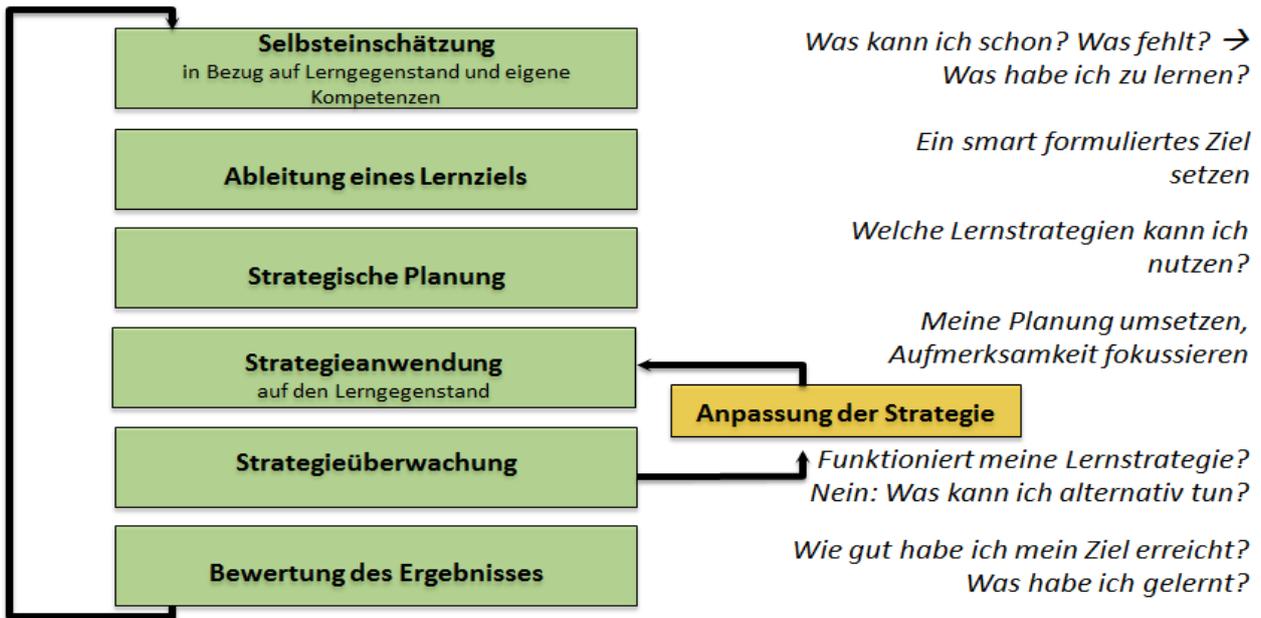


Abb. 1: Der siebenstufige Zyklus selbstregulierten Lernens (u. a. Ziegler & Stöger, 2005)

Aspekte der zentralen Lern- und Handlungsfelder, der Grund- und Primärprävention finden sich in jeder Unterrichtsstunde wieder und sind nicht losgelöst voneinander wirksam. Prävention und Gesundheitsförderung braucht die Auseinandersetzung mit folgenden Fragen:

- Wo steht die Schülerin / der Schüler gerade in ihrem/seinem Lern- und Entwicklungsprozess?
- Was passiert bei der Schülerin / beim Schüler, wenn sie/er den nächsten Lern- und Entwicklungsschritt geht?
- Auf welche Ressourcen (unter anderem Fähigkeiten und Fertigkeiten) kann sie/er dabei zurückgreifen?
- Wie und wodurch können Lehrkraft und Klassengemeinschaft diese Schülerin / diesen Schüler auf diesem Weg konstruktiv unterstützen?
- Bei welchen Gelegenheiten können die Lehrkraft und die Klassengemeinschaft diese Schülerin / diesen Schüler unterstützen, sich als positiv handelnd (selbstwirksam) zu erfahren?

2 Konzeption der Unterrichtsbeispiele

2.1 Hinweise zur Konzeption

Dieses Unterrichtsbeispiel zeigt exemplarisch auf, wie die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ mit den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen des Faches Kunst/Werken unter der besonderen Berücksichtigung der Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ verknüpft werden kann.

Künstlerische Handlungssituationen bieten für die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Gelegenheiten, ein Bild von sich selbst zu erwerben (Selbstkonzept), Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln (Selbstwirksamkeitserwartung) sowie ihr Verhalten, ihre Emotionen und ihre Aufmerksamkeit zu kontrollieren und zu steuern (Selbstregulation). Ferner können die Schülerinnen und Schüler sich beim Experimentieren mit Material und Technik gegenseitig unterstützen und wertschätzend miteinander umgehen. Hier decken sich die Ziele und die zentralen Lern- und Handlungsfelder der Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ mit jenen der prozessbezogenen Kompetenzen, der Reflexions- und Urteilskompetenz sowie der Personal- und Sozialkompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Selbstwirksamkeit und ihrem Selbstkonzept gestärkt, wenn sie vielfältige Angebote zum persönlichen erfolgreichen Handeln in herausfordernden Situationen erhalten. Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass es nicht darum geht, die Ergebnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler miteinander zu vergleichen, sondern darum, voneinander zu lernen und die eigene Experimentierfreude zu entwickeln. Dies geschieht umso besser, je weniger Leistungsdruck besteht. Der Einsatz von kooperativen Lernformen ist besonders zielführend.

Gestaltungsaufgaben und Material regen zum Experimentieren und Ausprobieren an und sind so gestaltet, dass auch Misserfolge möglich sind. Diese Erfahrungen können dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Selbsteinschätzung zunehmend besser steuern können. Ihre Selbstwirksamkeitserwartung/Selbstwirksamkeitsüberzeugung sowie Selbstregulation nehmen zu.

Eine große Bedeutung kommt den Rückmeldungen zu, welche die Schülerinnen und Schüler von ihrer sozialen Umwelt erhalten. Förderlich sind wertschätzende und optimistische Feedbacks, in denen Lösungsmöglichkeiten für Probleme aufgezeigt werden. Ebenso hilfreich ist es, die Schülerinnen und Schüler auf ihre durch das kreative Tun veränderten emotionalen Zustände aufmerksam zu machen.

2.2 Didaktische Hinweise für den Kunstunterricht mit experimentellen Situationen

Offene, individuell selbstbestimmte Lernsituationen sind im Unterricht Kunst/Werken ebenso möglich wie aufgabenorientierte oder lehrgangsartige Vorhaben. Eine besondere Möglichkeit bieten Werkstattunterricht oder projektorientiertes Arbeiten. Ästhetisch-künstlerische Prozesse sind immer Such- und Erkundungsprozesse. Deshalb sind Phasen des Experimentierens und ergebnisoffenen Arbeitens wichtig, um sich Materialien, Werkzeugen, Mal- und Zeichenmitteln, Themenstellungen und interessengeleiteten Vorhaben anzunähern.

2.3 Hinweis zur Bedeutung von Ritualen

Nur was häufig wiederholt wird, wird vom Gehirn langfristig gespeichert beziehungsweise gelernt. Rituale unterstützen diesen Wiederholungsprozess und die Selbstregulationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, da sie Beständigkeit, Orientierung und Sicherheit bieten. Gleichzeitig fordert das Einhalten von Ritualen die Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler, wodurch sie diese Fähigkeit wiederkehrend üben und lernen können.

Wenn das Aufräumen und das Durchführen der Experimentiersituationen ritualisiert wird, lernen die Schülerinnen und Schüler, sich in offenen Situationen sicherer zu fühlen.

2.4 Intentionen des Unterrichtsbeispiels

Der Schwerpunkt im Unterricht der Klassen 1 und 2 liegt auf dem Experimentieren mit vielfältigen Zeichen- und Malmitteln sowie Druckwerkzeugen. Das erweiterte Repertoire an Techniken und Verfahren ermöglicht den Schülerinnen und Schülern zunehmend eine individuelle, selbstbestimmte Ausführung ihrer Ideen, der gestellten Themen und der bildnerischen Problemstellungen. Die Inhaltsbereiche „Schülerinnen und Schüler zeichnen, Schülerinnen und Schüler drucken, Schülerinnen und Schüler malen“ sind eng miteinander verbunden. Die Kombination der Verfahren und Techniken eröffnet den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten. Die Organisation des Arbeitsplatzes und der Umgang mit Farben, Malwerkzeugen, Farbkasten und Wasser sind zu klären.

Der Aufbau dieses Unterrichtsbeispiels ist so gewählt, dass er von den Schülerinnen und Schülern einer zweiten Klasse problemlos innerhalb einer Unterrichtsstunde aufgebaut, genutzt und abgebaut werden kann. Die aktive Arbeitszeit in der Unterrichtsstunde ist möglichst hoch zu halten. Die notwendigen Phasen zur Aufgabenklärung und Zwischenreflexion sind präzise und kurz zu halten. Eine Reflexion am Ende der Stunde dient dem Einüben von Präsentationstechniken, dem Erfahrungsaustausch und dem Anbahnen einer Gesprächs- und Rückmeldekultur. Dabei ist auf wertschätzende Äußerungen der Schülerinnen und Schüler zu achten. Die

Durchführung der Zufallsverfahren an verschiedenen Stationen bietet eine gute Gelegenheit, selbstreguliertes Lernen zu üben. Die erfolgreiche Bewältigung der Experimentiersituationen stärkt die Selbstwirksamkeitserfahrung der Schülerinnen und Schüler. Dies hat positive Auswirkungen auf die Selbstregulation, indem zukünftige Aufgaben beispielsweise zielorientierter und motivierter geplant und ausgeführt werden können.

3 Unterrichtsverlauf

<p>3.1 Prozessbezogene Kompetenz/Inhaltsbezogene Kompetenz</p> <p>3.2 6 – 8 Stunden</p>
<p>Prozessbezogene Kompetenz</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>
<p>2.1 Welt erleben und wahrnehmen</p> <p>2. grundlegende Wahrnehmungen vertiefen 3. Vorstellungen entwickeln und interesselgeleitete Fragen formulieren</p> <p>2.2 Welt erkunden und verstehen</p> <p>1. Erfahrungen vergleichen 2. Methoden der Welterkundung anwenden 4. ihre fachpraktischen Fertigkeiten anwenden, vertiefen und erweitern</p> <p>2.3 Kommunizieren und sich verständigen</p> <p>1. Ideen, Lern- und Lösungswege, gewonnene Erkenntnisse sowie die eigene Meinung ausdrücken und begründen 2. verschiedene Arten der Kommunikation nutzen zum Beispiel: Zeichnen, Malen, Gestalten; theatrale Ausdrucksformen: Mimik, Gestik, (Körper-) Sprache, Bewegung</p>

**Inhaltsbezogene
Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.1.3 Kinder malen

(1) mit Farben und geeigneten Malwerkzeugen experimentieren

(2) Farben deckend, lasierend und flächig verwenden (zum Beispiel übermalen, mischen, tupfen und auf verschiedenen Untergründen (zum Beispiel Papier, Pappe, Holz, Leinwand und Textilien) malen, Farben mischen, wahrnehmen und differenziert benennen

3.3 „Ich kann was“ – Experimente mit Farbe

6-8 Stunden

3.3.1 Stundeneinheit 1: Experimente mit Farbe

Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler bereiten ihren Arbeitsplatz vor. Dafür hängt die Lehrkraft die benötigten Materialien mithilfe von Symbolen an die Tafel.</p> <p>Begrüßungsritual „Echoklatschen“: Die Lehrkraft stellt sich vor die Klasse und beginnt in einem bestimmten Rhythmus mit den Händen zu klatschen, beispielsweise „ta-ta-tate-tate“. Die Schülerinnen und Schüler klatschen denselben Rhythmus nach („Echo“). Die Lehrkraft variiert den Rhythmus klatschend. Wenn alle Schülerinnen und Schüler das „Echo“ klatschen, beendet die Lehrkraft das Echoklatschen und beginnt mit dem Unterricht.</p>	<p>Material:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasserfarben • Verschiedene Pinsel und Malwerkzeuge • Zeitung zum Abdecken des Tisches • Wasserbecher • Mischpalette <p>L PG Selbstregulation Das Veranschaulichen mithilfe von Symbolen gibt den Schülerinnen und Schülern Orientierung und fördert die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren.</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Selbstregulation Dieses Ritual fordert und trainiert vor allem die Selbstwahrnehmung sowie die Fähigkeit, zuhören und abwarten zu können und damit die Inhibition und das Arbeitsgedächtnis der Schülerinnen und Schüler. <u>Hinweis:</u> Das Ritual „Echoklatschen“ kann von der Lehrkraft auch als Signal verwendet werden, um eine Arbeitsphase, zum Beispiel von Kleingruppen, zu beenden und die Aufmerksamkeit der Kinder wieder auf sich zu lenken.</p>

Einstimmung

Die Lehrkraft führt die Kinder mithilfe einer kurzen Fantasiereise durch den Sommer, beschreibt die Farben, die man sehen kann, die Gerüche, die man riechen kann, die Laute, die man wahrnehmen kann, ...

Im Unterrichtsgespräch tauschen sich die Schülerinnen und Schüler über das Wahrgenommene aus, teilen ihre Erinnerungen den anderen mit und erarbeiten Gemeinsames und Unterschiedliches.

Aufgabenstellung:

- Erzähle mir mit Farben und Formen vom Sommer. Versuche, viele besondere Sommerfarben zu mischen und probiere unterschiedliche Farbaufträge aus. Du kannst mehrere Papiere für deine Vorstellungen und Farberfindungen benutzen.
- Male bitte nichts Gegenständliches.

Varianten:

- Erzähle mir mit Farben und Formen vom Herbst, Winter, Frühling.
- Erzähle mir mit Farben von einem schönen Tag.

L PG Bewegung und Entspannung**L PG Wahrnehmung und Empfindung**

Die Fantasiereise ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, zur Ruhe zu kommen und sich an ihre Wahrnehmungen und Empfindungen vom Sommer zu erinnern. Die Kinder lassen sich darauf ein, sich zu entspannen und konzentrieren sich auf ihre eigenen Gedanken und Wahrnehmungen. Die Fokussierung auf sich selbst ermöglicht ihnen, den aktuellen eigenen körperlichen und psychischen Zustand wahrzunehmen. Dabei empfinden sie, wie wohltuend es sein kann, sich auf eine scheinbar weniger aktive und doch sehr produktive Handlung einzulassen (innere Bilder).

Wahlweise lässt sich diese Aufgabe auch auf andere Jahreszeiten übertragen.

L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder

- Selbstregulation von Gedanken, Emotionen und Handlungen

Beim anschließenden Austausch in der Runde müssen die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig aufmerksam zuhören und abwarten, bis sie selbst an der Reihe sind. Sie können die Erfahrung machen, dass sich die Assoziationen, die Personen mit Sommer verbinden, ähneln, aber auch unterscheiden können. Die Lehrkraft achtet darauf, dass diese unterschiedlichen Wahrnehmungen nebeneinander stehen bleiben und nicht bewertet werden. Dazu schafft sie eine offene und wertschätzende Arbeitsatmosphäre.

Material:

- Kleine Papiere (Postkartengröße)

L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder

- Selbstregulation von Gedanken, Emotionen und Handlungen
- ressourcenorientiert denken und Probleme lösen

Durch die Fantasiereise ist die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler geschärft. Das Experimentelle wird bestärkt durch die Möglichkeit, mehrere Papiere gestalten zu dürfen. Es muss also nicht gleich der erste Versuch gelingen. Das reduziert möglichen Stress und fördert das Selbstvertrauen und die Lösungsorientierung. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, ihre Wahrnehmungen

	<p>in Handeln umzusetzen. Der Schwerpunkt auf das Farbenfinden ermöglicht auch den Kindern, die nicht gerne malen oder die glauben, nicht malen zu können, Selbstwirksamkeitserfahrungen. Die Lehrkraft kann die Schülerinnen und Schüler unterstützen, indem sie verdeutlicht, dass es bei dieser Aufgabe nicht um richtig und falsch geht, sondern in erster Linie darum, ihre Erinnerungen in Farbe umzusetzen und dabei mit den vorhandenen Mitteln zu experimentieren.</p>
<p>Arbeitsphase Farben mischen und Farbaufträge ausprobieren Die Schülerinnen und Schüler malen und erkunden dabei unterschiedliche Farbaufträge und Farbzusammenstellungen.</p> <p>Sie versuchen, möglichst ungegenständlich zu arbeiten und unterschiedliche Farbaufträge auszuprobieren: tupfen, streifen, klecksen ...</p>	<p><i>Unterstützend können Kunstwerke von Malern, die abstrakt arbeiten, betrachtet werden.</i></p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>In dieser Sequenz wird gefordert und gefördert, dass die Kinder eine Strategie finden, den Arbeitsauftrag zu erledigen und zu einem Ergebnis zu kommen, mit dem sie selbst zufrieden sind. Die Lehrkraft hat hier die Möglichkeit zu beobachten, inwieweit die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Umsetzung der Arbeitsschritte schon in der Lage sind und wo sie noch Unterstützung benötigen. Sie kann, je nach individuellem Entwicklungsstand, Hilfestellungen anbieten, indem sie beispielsweise eine alternative Technik vorschlägt und durch Impulsfragen Denkprozesse anregt (Welche Farbe hast du als erstes gesehen? Welche Form hatte sie? etc.). Damit ermöglicht sie den Schülerinnen und Schülern, sich als selbstwirksam zu erleben.</p>
<p>Präsentation der Arbeitsergebnisse und Reflexion Die Schülerinnen und Schüler wählen ein Bild aus, das sie für gelungen halten und den anderen gerne zeigen möchten.</p> <p>Die verschiedenen Lösungen werden gemeinsam betrachtet und besprochen, mögliche Impulse können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu welchem Bild hast du eine Frage? • Welche Farben wirken auf dich besonders sommerlich (herbstlich, winterlich ...)? • Von welchem Bild möchtest du wissen, wie es entstanden ist? 	<p><i>Das Ritual des Präsentierens und gemeinsamen Reflektierens muss eingeübt werden und sollte daher Bestandteil jeder Kunst/Werken-Stunde sein. Das reflektierende Sprechen über Bilder muss geübt werden und braucht Zeit.</i></p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation von Gedanken, Emotionen und Handlungen <p>In dieser Sequenz erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich Gedanken über die Wirkung von Bildern zu machen und darüber mit anderen zu reflektieren. Voraussetzung ist, dass die Lehrkraft eine Gesprächsatmosphäre schafft, in der für alle ein wertschätzender und offener Austausch möglich ist. Die Lehrkraft kann hierbei als Vorbild dienen. Sie achtet in dieser Phase besonders</p>

	<p>auf die Äußerungen der Schülerinnen und Schüler und die Einhaltung der vereinbarten Gesprächsregeln.</p> <p>Durch die wertschätzende Atmosphäre können sich die Kinder positiv erleben, Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln und im reflexiven Austausch Selbst- und Fremdwahrnehmung vergleichen.</p> <p>Durch die Vorgabe von Impulsfragen kann die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ihren eigenen begründeten Entscheidungsprozess zu vollziehen. Durch das gemeinsame Besprechen der Bilder wird die Fähigkeit gefördert, wertschätzende und konstruktive Rückmeldungen zu geben. Diese Würdigung der Leistungen anderer kann sich wiederum positiv auf das soziale Miteinander in der Klasse auswirken.</p> <p>Wichtig ist, dass nicht die Bewertung der Bilder nach gut oder schlecht im Mittelpunkt steht, sondern dass es darum geht, die Entdeckungen und Erfahrungen miteinander zu teilen. Auf diese Weise können alle voneinander profitieren und die Schülerinnen und Schüler können sich als selbstwirksam erleben.</p>
<p>Aufräumen Rituale können hier hilfreich sein, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Aufräummusik • die Einteilung von Diensten für das Einsammeln der Bilder • das Ausweisen eines festen Platzes für die gestalteten Bilder • eventuell auch das tischweise Ausleeren der Wasserbecher 	<p>L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln • lösungsorientiert Konflikte und Stress bewältigen <p>Rituale, Dienste und feste Plätze für Materialien fördern bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren. Das geordnete Beenden einer Aufgabe und das Aufräumen gehören zum selbstregulierten Lernen dazu. Diese Phasen müssen mit den Kindern geübt und besprochen werden. Gemeinsam wird überlegt: was gelingt schon gut, was ärgert mich, was könnte anders sein. Solch eine Reflexion fördert die Mitverantwortung aller, indem sie an dem Prozess der gemeinsamen Regelgestaltung teilhaben lässt. So können sie lernen, lösungsorientiert Konflikte zu klären oder/und bereits im Vorfeld zu vermeiden.</p>
<p>Reflexion Zum Beispiel „Daumen-Feedback“</p> <p>Die Lehrkraft formuliert eine Reflexionsfrage, zum Beispiel: „Wer hat heute etwas Neues ausprobiert? Berichte.“</p>	<p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>Indem über das eigene Tun, die eigenen Gedanken und Gefühle in der Situation reflektiert wird und Lernprozesse mit ihren Schwierigkeiten, Umwegen und erreichten Erfolgen besprochen und überdacht werden, können die Schülerinnen</p>

Die Schülerinnen und Schüler geben mit einem Daumen ihre Rückmeldung.

Daumen runter = nein, Daumen zur Seite = etwas, Daumen hoch = ja

und Schüler ihre Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen entwickeln. Die Lehrkraft hat dabei die Möglichkeit, die Kinder entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstands zu unterstützen.

3.3.2 Stundeneinheit 2: Farbaufträge	
Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler bereiten ihren Arbeitsplatz vor. Dafür hängt die Lehrkraft die benötigten Materialien mithilfe von Symbolen an die Tafel.</p> <p>Begrüßungsritual „Echoklatschen“ Die Lehrkraft stellt sich vor die Klasse und beginnt in einem bestimmten Rhythmus mit den Händen zu klatschen, zum Beispiel „ta-ta-tate-tate“. Die Schülerinnen und Schüler klatschen denselben Rhythmus nach („Echo“). Die Lehrkraft variiert den Rhythmus klatschend. Wenn die Lehrkraft feststellt, dass alle Schülerinnen und Schüler das „Echo“ klatschen, hört sie auf und beginnt mit dem Unterricht.</p>	<p>Material:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasserfarben • Verschiedene Pinsel und Malwerkzeuge • Zeitung zum Abdecken des Tisches • Wasserbecher • Mischpalette <p>Das Veranschaulichen mithilfe von Symbolen gibt den Schülerinnen und Schülern Orientierung und fördert die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren.</p> <p style="background-color: #d4edda;">L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstregulation von Gedanken, Emotionen und Handlungen <p>Dieses Ritual fordert und trainiert vor allem die Selbstwahrnehmung sowie die Fähigkeit, zuhören und abwarten zu können und damit die Inhibition und das Arbeitsgedächtnis der Kinder.</p> <p><u>Hinweis:</u> Das Ritual „Echoklatschen“ kann von der Lehrkraft auch als Signal verwendet werden, um eine Arbeitsphase, zum Beispiel von Kleingruppen, zu beenden und die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler wieder auf sich zu lenken.</p>
<p>Einstimmung Die Lehrkraft erinnert an die vorangegangene Stunde, indem sie die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen erzählen lässt.</p>	<p>Die Orientierung über den Verlauf der Stunde gibt den Schülerinnen und Schülern Sicherheit und hilft ihnen, sich zu konzentrieren.</p>

<p>Heute könnt ihr einmal ausprobieren, was man alles mit Farbe machen kann. Man kann sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> (A) verpusten (B) spachteln (C) verspritzen (D) abklatschen 	
<p>Für die sich dann anschließende Stationenarbeit wird die Klasse in Kleingruppen mithilfe farbiger Lose eingeteilt.</p> <p>Mögliche Stationen</p> <ul style="list-style-type: none"> (E) Farben verpusten (F) Farbe spachteln (G) Farbe verspritzen (H) Farbe abklatschen <p>Jede Gruppe erarbeitet selbstständig den jeweiligen Arbeitsauftrag (siehe Anhang).</p>	<p><u>Material:</u> farbige Lose</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten <p>Der Zufall ermöglicht neue Gruppenzusammensetzungen und so auch neue soziale Kontakte. Wenn die Schülerinnen und Schüler bereits an Gruppentischen sitzen, kann diese Einteilung auch beibehalten werden.</p> <p><u>Material:</u> verschiedene Farben, Pinsel, Paletten, Spachtel, Papiere</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • ressourcenorientiert denken und Probleme lösen • wertschätzend kommunizieren und handeln <p>Die gemeinsame Aufgabe und das selbstständige Erarbeiten des Auftrages stellen hohe Anforderungen an die Selbstregulationsfähigkeit der Kinder. Sie müssen Aufgaben verteilen und Absprachen treffen, beispielsweise beim Holen des Materials und beim Einrichten des Arbeitsplatzes. Sie können üben, sich gegenseitig zu helfen und eventuell auftretende Konflikte konstruktiv zu lösen.</p> <p>Die Lehrkraft hat hier die Möglichkeit zu beobachten, inwieweit die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Umsetzung der Arbeitsschritte in der Gruppe schon in der Lage sind und wo sie noch Unterstützung benötigen. Sie kann je nach individuellem Entwicklungsstand Hilfestellungen anbieten und Impulse für eine erfolgreiche Bewältigung von Problemen geben. Damit ermöglicht sie allen, sich als selbstwirksam zu erleben und positive Gruppenerfahrungen zu machen.</p>

<p>Zwischenreflexion</p> <p>Jede Gruppe zeigt Arbeiten ihrer Farbaufträge und berichtet von den gemachten Erfahrungen. Wenn nötig, werden Tipps für die weitere Arbeit formuliert.</p> <p>Die anderen Gruppen können Fragen stellen.</p>	<p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln <p>Die Zwischenreflexion lenkt die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf den Lernprozess und ermöglicht es, über eventuelle Probleme und deren Lösung zu sprechen.</p> <p>Entscheidend ist an dieser Stelle, dass die Lehrkraft eine offene und fehlerfreundliche Lernatmosphäre schafft, die es den Kindern ermöglicht, konstruktiv und angstfrei über ihre Lernprozesse zu sprechen. Die Schülerinnen und Schüler können hierbei zum einen üben, den eigenen Lernprozess zu analysieren und zum anderen, die anderen Gruppen durch hilfreiche Fragen und konstruktive Rückmeldungen in ihrem Arbeitsprozess zu unterstützen.</p>
<p>Weiterarbeit</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wechseln die Tischgruppen und erproben den nächsten Farbauftrag.</p> <p>Der weitere Wechsel kann ritualisiert erfolgen oder nach Bedarf. Das liegt im Ermessen der Lehrkraft und ist von der jeweiligen Klasse abhängig.</p>	<p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>Das Üben an Stationen, insbesondere auch der individuell selbständige Wechsel zwischen den Stationen, stellt hohe Anforderungen an die Selbstregulationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und fördert gleichzeitig die Eigenverantwortung für den Lernprozess.</p> <p>Die Kinder müssen zur Bewältigung des Stationsbetriebs in der Lage sein, sich mit ihren Gruppenpartnern und -partnerinnen ein gemeinsames Ziel zur Umsetzung des Auftrags an der jeweiligen Station zu setzen, sich von Störungen abzusichern, das Ergebnis zu überprüfen und gegebenenfalls neue Strategien zum Erreichen des Ziels auszuprobieren. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, Vorlieben zu entwickeln und diesen nachzugehen.</p> <p>Je nach Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler bietet es sich an, dass die Lehrkraft unterstützt.</p>

<p>Aufräumen Rituale können hier hilfreich sein, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Aufräummusik • die Einteilung von Diensten für das Einsammeln der Bilder • das Ausweisen eines festen Platzes für die gestalteten Bilder • eventuell auch das tischweise Ausleeren der Wasserbecher 	<p>L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln • lösungsorientiert Konflikte und Stress bewältigen <p>Rituale, Dienste und feste Plätze für Materialien fördern bei den Kindern die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren. Das geordnete Beenden einer Aufgabe und das Aufräumen gehören zum selbstregulierten Lernen dazu.</p> <p>Diese Phasen müssen mit allen Kindern geübt und besprochen werden. Gemeinsam wird überlegt: was gelingt schon gut, was ärgert mich, was könnte anders sein. Solch eine Reflexion fördert die Mitverantwortung der Kinder, indem sie an dem Prozess der gemeinsamen Regelgestaltung teilhaben lässt. So können sie lernen, lösungsorientiert Konflikte zu klären oder/und bereits im Vorfeld zu vermeiden.</p>
<p>Reflexion Zum Beispiel „Daumen-Feedback“</p> <p>Wie hat dir A, B, C, D gefallen?</p> <p>Wie haben die Absprachen in der Gruppe geklappt?</p>	<p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>Indem über das eigene Tun, die eigenen Gedanken und Gefühle in der Situation reflektiert wird und Lernprozesse mit ihren Schwierigkeiten, Umwegen und erreichten Erfolgen besprochen und überdacht werden, können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen entwickeln. Darüber hinaus kann das Feedback genutzt werden, um eventuell aufgetretene Schwierigkeiten in der Gruppensituation zu thematisieren und Lösungen zu finden. Die Lehrkraft hat dabei die Möglichkeit, die Kinder entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstands zu unterstützen.</p>

3.3.3 Stundeneinheit 3: Ausdeuten der Farbeexperimente	
Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler bereiten ihren Arbeitsplatz vor. Dafür hängt die Lehrkraft die benötigten Materialien mithilfe von Symbolen an die Tafel.</p> <p>Begrüßungsritual Zum Beispiel „Echoklatschen“: Die Lehrkraft stellt sich vor die Klasse und beginnt in einem bestimmten Rhythmus mit den Händen zu klatschen, zum Beispiel „ta-ta-tate-tate“. Die Schülerinnen und Schüler klatschen denselben Rhythmus nach („Echo“). Die Lehrkraft variiert den Rhythmus klatschend.</p> <p>Wenn die Lehrkraft feststellt, dass alle Schülerinnen und Schüler das „Echo“ klatschen, hört sie auf und beginnt den Unterricht.</p>	<p>Material:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitung zum Abdecken des Tisches <p>Das Veranschaulichen mithilfe von Symbolen gibt den Schülerinnen und Schülern Orientierung und fördert die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren.</p> <p style="background-color: #e0f2f1;">L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstregulation von Gedanken, Emotionen und Handlungen <p>Dieses Ritual fordert und trainiert vor allem die Selbstwahrnehmung sowie die Fähigkeit, zuhören und abwarten zu können und damit die Inhibition und das Arbeitsgedächtnis der Kinder.</p> <p>Hinweis: Das Ritual „Echoklatschen“ kann von der Lehrkraft auch als Signal verwendet werden, um eine Arbeitsphase, zum Beispiel von Kleingruppen, zu beenden und die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler wieder auf sich zu lenken.</p>
<p>Einstimmung Die Lehrkraft erinnert an die vorangegangene Stunde, indem sie die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen erzählen lässt. Heute jetzt werden die, dass heute verschiedene Möglichkeiten des Ausdeutens der Zufallsbilder probiert werden.</p> <p>Aufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schau dir dein Zufallsbild genau an. • Drehe es und überlege dir, was du erkennst. • Möchtest du an dem Bild weitermalen? • Möchtest du noch etwas dazu malen? • Möchtest du noch etwas zeichnen? 	<p>Bilder von jedem Zufallsverfahren werden ausgelegt.</p> <p>Jedes Kind hat einen Stapel mit seinen Arbeiten am Platz liegen.</p>

<p>Ausdeuten der Zufallsbilder – Einzelarbeit</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler betrachten ihre Arbeiten und entscheiden sich, mit welchem Material sie an ihrem ausgewählten Bild weiterarbeiten möchten.</p>	<p><u>Material:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wachskreiden/Pastellkreiden/Ölkreiden - Kohle - Wasserfarben und Pinsel - Fineliner - Buntstifte - Filzstifte <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>In dieser Sequenz erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihren Arbeitsprozess zunehmend selbständig zu organisieren. Sie müssen eine Entscheidung für ein Zufallsbild treffen und ein passendes Material für die Weiterarbeit am Bild auswählen. Für die Weiterarbeit müssen sie in der Lage sein, sich an ihrem Gruppentisch von Störungen abzuschirmen, um sich nicht ablenken zu lassen. Die Lehrkraft erhält in dieser Phase die Möglichkeit zu beobachten, inwieweit die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Umsetzung der Arbeitsschritte schon in der Lage sind und wo sie noch Unterstützung benötigen. Sie kann je nach individuellem Entwicklungsstand Hilfestellungen anbieten und Impulse für eine erfolgreiche Bewältigung von Problemen geben.</p>
<p>Präsentation der Arbeitsergebnisse und Reflexion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wählen ein Bild aus, das sie für gelungen halten und den anderen gerne zeigen möchten.</p> <p>Die verschiedenen Lösungen werden gemeinsam betrachtet und besprochen, mögliche Impulse können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu welchem Bild hast du eine Frage? • Welche Umsetzung findest du besonders interessant? • Von welchem Bild möchtest du wissen, wie es entstanden ist? 	<p><i>Das Ritual des Präsentierens und gemeinsamen Reflektierens muss eingeübt werden und sollte daher Bestandteil jeder Kunst/Werken-Stunde sein. Das reflektierende Sprechen über Bilder muss geübt werden und braucht Zeit.</i></p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln • Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten • Selbstregulation von Gedanken, Emotionen und Handlungen <p>In dieser Sequenz erhalten die Kinder die Gelegenheit, sich Gedanken über die Wirkung von Bildern zu machen und darüber mit anderen zu reflektieren. Voraussetzung ist, dass die Lehrkraft eine Gesprächsatmosphäre schafft, in der für alle ein wertschätzender und offener Austausch möglich ist. Die Lehrkraft kann hierbei als Vorbild dienen. Sie achtet in dieser Phase besonders auf die Äußerungen</p>

	<p>der Schülerinnen und Schüler und die Einhaltung der vereinbarten Gesprächsregeln.</p> <p>Durch die wertschätzende Atmosphäre können sich die Schülerinnen und Schüler positiv erleben, Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln und im reflexiven Austausch Selbst- und Fremdwahrnehmung vergleichen.</p> <p>Durch die Vorgabe von Impulsfragen kann die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ihren eigenen begründeten Entscheidungsprozess zu vollziehen. Durch das gemeinsame Besprechen der Bilder wird die Fähigkeit gefördert, wertschätzende und konstruktive Rückmeldungen zu geben. Diese Würdigung der Leistungen anderer kann sich wiederum positiv auf das soziale Miteinander in der Klasse auswirken.</p> <p>Wichtig ist, dass nicht die Bewertung der Bilder nach gut oder schlecht im Mittelpunkt steht, sondern dass es darum geht, die Entdeckungen und Erfahrungen miteinander zu teilen. Auf diese Weise können alle voneinander profitieren und die Schülerinnen und Schüler können sich als selbstwirksam erleben.</p>
<p>Aufräumen Rituale können hier hilfreich sein, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Aufräummusik • die Einteilung von Diensten für das Einsammeln der Bilder • das Ausweisen eines festen Platzes für die gestalteten Bilder • eventuell auch das tischweise Ausleeren der Wasserbecher 	<p>L PG Selbstregulation und Lernen L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • wertschätzend kommunizieren und handeln • lösungsorientiert Konflikte und Stress bewältigen <p>Rituale, Dienste und feste Plätze für Materialien fördern bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren. Das geordnete Beenden einer Aufgabe und das Aufräumen gehören zum selbstregulierten Lernen dazu. Diese Phasen müssen mit den Kindern geübt und besprochen werden. Gemeinsam wird überlegt: was gelingt schon gut, was ärgert mich, was könnte anders sein. Solch eine Reflexion fördert die Mitverantwortung aller, indem sie an dem Prozess der gemeinsamen Regelgestaltung teilhaben lässt. So können sie lernen, lösungsorientiert Konflikte zu klären oder/und bereits im Vorfeld zu vermeiden.</p>
<p>Reflexion Zum Beispiel „Daumen-Feedback“</p>	<p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>Indem über das eigene Tun, die eigenen Gedanken und Gefühle in der Situation reflektiert wird und Lernprozesse mit ihren Schwierigkeiten, Umwegen und er-</p>

Die Lehrkraft formuliert eine Reflexionsfrage, zum Beispiel:
„Wer hat heute etwas Neues ausprobiert?“

Die Schülerinnen und Schüler geben mit einem Daumen ihre Rückmeldung.

Daumen runter = nein, Daumen zur Seite = etwas, Daumen hoch = ja

Alternativ kann zur Reflexion der Selbsteinschätzungsbogen oder der Reflexionsbogen eingesetzt werden.

reichten Erfolgen besprochen und überdacht werden, können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen entwickeln. Der Einsatz eines Selbsteinschätzungsbogens oder Reflexionsbogens ermöglicht es jedem Kind, in Einzelarbeit noch einmal Revue passieren zu lassen, wie es sich selbst im Arbeitsprozess und in der Gruppe erlebt hat. Die Lehrkraft kann dies als Grundlage nutzen, um über individuelle nächste Entwicklungsschritte im selbstregulierten Lernen nachzudenken und die Kinder damit entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstands zu unterstützen.

4 Anhang/ Materialien

4.1 Selbsteinschätzungsbogen

1. Das habe ich ausprobiert:



2. Das ist mir leicht gefallen:



3. Das ist mir schwer gefallen:



4. Das habe ich entdeckt:



5. Das möchte ich das nächste mal ausprobieren:

 _____

4.2 Reflexionsbogen

Das hat mir an diesem Unterricht gefallen:



Dieses Zufallsverfahren gefällt mir besonders:



Das möchte ich noch ausprobieren:



4.3 Aufgabenkarten für die Stationen

A

„Farbe verpusten“

- Gib einen Farbtupfer mit dem Pinsel auf das Blatt.
- Verpuste ihn mit dem Trinkröhrchen in alle Richtungen.
- Wiederhole diesen Vorgang mehrmals.

Material

- Wasserfarben
- DIN A5-Blatt
- Pinsel
- Trinkröhrchen

B

„Farbe spachteln“

- Gib etwas Farbe aus der Flasche auf deinen Plastikteller.
- Benutze ein Stück Pappe als Spachtel und trage die Farbe dick auf ein großes Blatt Papier oder Pappe auf.
- Probiere unterschiedliche Bewegungen aus.

Material

- Temperafarbe in Flaschen
- Mischsteller
- Spachtel, zum Beispiel dicke Pappstücke
- großformatiges Papier oder Pappe

C**„Farbe verspritzen“**

- Rühre die Farbe mit viel Wasser an.
- Verspritze die Farbe auf dem Blatt Papier über einem Sieb.
- Du kannst auch den in Farbe eingetauchten Pinsel leicht auf den Zeigefinger schlagen.
- Wiederhole diesen Vorgang.

Material

- Wasserfarben
- Pinsel
- Eventuell Sieb
- Papier DIN A3

D

„Farbe abklatschen“

- Falte ein Blatt quer in der Mitte.
- Gib verschiedene wässrige Farbkleckse auf die linke Seite dicht an die Faltlinie.
- Klappe das Blatt zu und streiche mit dem Finger über das Blatt.
- Öffne das Papier vorsichtig.

Material

- Papier in verschiedenen Größen
- Wasserfarben
- Haarpinsel